

Zum "Wyberschiesset"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **10 (1884)**

Heft 15

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-426500>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Erziehungsrath von Baselstadt sorgt der Jugend für Spielplätze im Interesse der Gesundheit. Alle Achtung! Nur überwache er dann auch die Spiele. Es steht darin mißlich um die angehenden Schweizer. Sie können nichts Ordentliches mehr. Beispielsweise wären von vornherein als unanständig auszuschließen: „Allgemein-Schwyzler-Zitigis“ und „Foggeluneris“; dagegen dürfte „Jesefähis“ aber mit der redaktionellen Aenderung „Goldfähis“ zu befördern sein, da hier Töchter „besserer Stände“ mit Professorenöhnen zusammenkommen könnten. Ein ganz interessantes Spiel ist „Refürsleris“, eignet sich aber auch nur für die oberen Klassen, da hiebei ein Heidenpektatel zu machen ist.

„Vater, ich kann den jungen Mann nicht nehmen, er ist mir zu roh!“
 „Laß ihn Dir kochen!“

A.: Was ist das, en Inspektor?

B.: Eine, der im Speck steckt und Anderi nur als Thore betrachtet.

„Zum „Wyberschießet“.“

Rudeli: Muetti, mit was schießt me de d'Wyber am Wyberschießet?

Mutter: Gähli, was de bißch! Frog emel das Niemerem, süß lachet me Di us!

„Merkmal.“

Hans (auf einen Betrunkenen zeigend): Der hat genug!

Rudi: Ja, daran sieht man eben, daß er nicht Aktionär ist; die haben nie genug.

„Bezeichnend.“

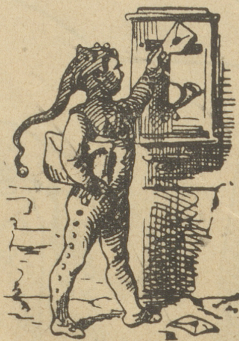
Benz: Was ist a das für en dicke Herr deet?

Uli: Da ist Fürsprecher, Regierungsrath, Oberst und weiß Gott no, was Alles.

Benz: Aber das ist ja kumulisch!

Uli: Ja, nit numme wie ne Chue het er es Mul, er redt Alles j'Bobo und frist Uli's uf.

„Briefkasten der Redaktion.“



G. L. i. M. Ja, allerlei sonderbare Erscheinungen! So sagt Ständerath Wirz im „Nidw. Blättl.“: „Brod statt Steine, mehr Freiheit und mehr Hilfe für die Noth, das ist's, was das Volk will und was das einzig siegreiche, einzig vernünftige Programm der Zukunft ist.“ Der Satz bleibt an sich gewiß vollständig richtig, aber dieß von der Seite zu hören, kann nur zum Lachen reizen. Man kennt den Schützen! — R. J. i. P. Es gibt Abzugaum, Schaum und guten Stoff und drittens Hefe. Was ein verständiger Trinker genießt, wird bald ausgemacht sein. Das erste bläst er weg, das dritte läßt er stehen. Machen Sie's doch auch so. — ? ? i. Z. Wir haben schon erklärt, daß wir diesem Menschen keine Antwort mehr geben; wer das Gend seiner Mitmenschen benützt, um sich selbst zu bereichern, verliert die Achtung von jedem rechtlich Denkenden. Daß

er bescheiden ist, geben wir zu, denn er blauiert wenigstens nie mit dem Ehrendiplom, welches er in Amerika für seine Uneigennützigkeit erhalten. Und daß er uneigennützig ist, beweist er ja allzu deutlich. — X. i. B. Im Berner „Intelligenzbl.“ ist zum Verkauf ausgeschrieben: „Ein braver, gängiger Torfwagen.“ Wenn er aber nicht auch noch drei Sprachen spricht, wird sich schwerlich ein Käufer finden. — Jobs. Besten Dank und Gruß. Gewünschtes liegt auf der Post. — . . . u . . . i . . . z. Die Inschrift soll verwerthet und Ihnen das gewünschte Gr. zugesellt werden. Wollen wir für das Uebrige ein Schiedsgericht ernennen? — R. a. M. Nein, das ist ja ganz brav. Nur immer „fürchtlos und treu“. — J. P. i. O. Die Aufhebung des Ehlbenrätthels in unserer Nr. 11 lautet: Dr. G. Beck & Co.; Obstruktionspolitik. — W. N. i. H. Noch mehr Kleinigkeiten über Alles. Einverstanden. — Preciosa. Wenn der Precioso flennt und voll Wuth von dannen rennt, nimm Dein Album, sage: Gut, 's ist noch Mander da, nur Muth! — Peter. Wir wollen unsere stehenden Figuren nicht vermehren. — M. N. i. W. Jener Hofnarr war ganz anderer Meinung: „In einem Polsterstuhl debüte ein Hofnarr einst sich aus und — gähnte; zum Unglück kam der Fürst dazu, geführt, wie immer, vom Beziere. Er, tief er, Kerl, was treibst du? — Ach, nichts — rief Niklas — ich — regiere.“ — Orion. Doch wohl noch rechtzeitig. Von dem Ererbten in den hies. Hotels noch keine Spur. Gruß. — Gwaagg. Für unser Sechselfäuten vorzüglich geeignet. — M. J. i. B. Das Mädchen für Alles ist ganz wühend, daß der „Grüßlianer“ — welcher, nebenbei gesagt, in jeder Wirtschaft aufliegen sollte — 6700 Abonnenten hat und sein korumpirendes Blättchen nicht existiren kann. Das ist eben auch eine Arbeiterstimme, aber eine sehr verständliche.

Vortheilhafte Einrichtung ermöglicht prompte und billige Bedienung.

Fritz Gauger, Rolladenfabrik in Unterstrass-Zürich
 empfiehlt und liefert als Spezialität sein bewährt solides Fabrikat von
 Rolladen aus gewelltem Stahlblech für Magazin- und Fensterverschlüsse.

Vortheilhafte Einrichtung ermöglicht prompte und billige Bedienung.

Der Gastwirth

Organ der schweizerischen Wirthe,

erscheint mit 1. April.

Abonnements bis Ende Dezember Fr. 3.

Annoucen finden wirksamste Verbreitung.

Die Expedition des „Gastwirth“.

HOTEL SEEHOF ZÜRICH

Gasthof III. Ranges.

In bester Lage der Stadt:

Schifflande.

Neu restaurirt, freundliche Zimmer, gute Betten empfiehlt sich dem Tit. reisenden Publikum bestens.

Reale Land- u. fremde Weine, feines Bier, gute Küche, freundliche, zuvorkommende Bedienung. NB. Grosse geräumige Stallungen und Remise. Achtungsvoll

Frau Wwe. Frey-Halder.

CHAMPAGNE (Bl. 25)
Fritz Strub & Cie

Reims

Bâle

22 - Rue de Cernay - 22

3 - Faubourg St-Jean - 3

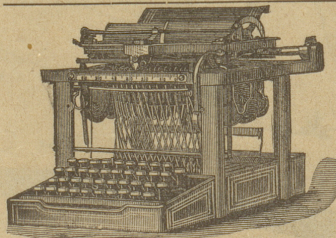
BASEL
HOTEL NATIONAL

gegenüber dem Bahnhof.

(Bl. 25)

R. Meister-Hauser, Besitzer.

A. BOLLER-WOLF, vormalis S. J. Boller-Hafner
 Zürich - Brandschenkestrasse Nr. 7 - Zürich (Bl. 12)
 Specialität in HEIZUNG. Geschäft seit 1869.
 Central-Heizungen
 für Kirchen, Schulen, Fabriken, Wohnhäuser, Versammlungs-Lokale etc. Römische Bäder. Trocknungs-Anlagen.
 Chamotte-Kachel-Ofen. Eiserne Ofen mit Fütterung.



Die amerikanische
Schreibmaschine.

Schrift ebenso lesbarlich wie Buchdruck.
 Handhabung höchst einfach.
 Doppelte Schnelligkeit der Feder.
Ueber 5000 im Gebrauch.
 (Broschüren in jeder Buchhandlung.)

General-Agent: (M 299 Z)
 A. J. Maas, Cham (Ktn. Zug).